

Das Alter als soziales Problem

In steigendem Maße wird auch bei uns das Altersproblem in seiner ganzen Bedeutung erkannt. Die gesellschaftspolitische Entscheidung bei der Annahme der Rentenneuregelungsgesetze im Deutschen Bundestag im Jahre 1957 ist darin zu suchen, daß die materielle Versorgung der alten, aus dem Arbeitsprozeß ausgeschiedenen Menschen durch das hohe Beitragsopfer der noch tätigen Menschen sicherzustellen ist. Hierbei ist weiter am 65. Lebensjahr als Beginn des „Dritten Lebens“ festgehalten worden. Die Medizin hat durch die Verlängerung unseres Lebensabends den einzelnen zusätzliche Jahre hinzugeschenkt. Das soziale Problem — immer vorausgesetzt, daß es uns ganz gelingen wird und muß, für unsere Alten ein „Alter ohne Not“ sicherzustellen — liegt in der Ausfüllung dieser zusätzlichen Jahre. Kein moderner Staat kann ungestraft diese Millionen alter Menschen unbeachtet lassen.

Es beginnt bereits mit der sinnvollen und vernünftigen Unterbringung in guten *Altenwohnungen*. Die frühere patriarchalische Drei-Generationen-Familie ist durch die industrielle Entwicklung gesprengt worden und der zur Verfügung stehende Raum verbietet generell ein Zusammenleben von jung und alt in kleinen Eigenheimen. Selbst in der Landwirtschaft, wo die Voraussetzungen für die patriarchalische Familie noch einigermaßen vorhanden sind, mußte der Bundestag mit dem „Gesetz zur Altershilfe der Landwirtschaft“ eingreifen, damit die schnellere Übergabe der Bauernhöfe an die nachwachsende Generation erfolgen kann.

Die zu schaffenden Altenwohnungen gehören nicht in den Mittelpunkt des ständig wachsenden Verkehrs, sondern an die Peripherie, aber auch nicht ganz losgelöst von der Verbindung mit dem kulturellen und geistigen Leben der pulsierenden Stadt. Die Lösung dieses Problems wird einen breiten Raum in dem zu schaffenden Bundes-Altenplan einnehmen müssen.

An einigen Stellen, wie beispielsweise in Bremen, ist bereits die Errichtung von solchen Altenwohnungen gelungen, und auch ein erschwinglicher Mietpreis von 50 bis 60 DM im Monat sichergestellt. In anderen Staaten haben die Gewerkschaften durch die

Leistung eines kleinen Sonderbeitrags vorbildliche Alterssiedlungen für ihre alten Mitglieder gebaut, so die amerikanische Polstergewerkschaft eine Siedlung mit 240 wunderschönen Appartementshäuschen in Florida. In England waren von den 1945 bis 1952 gebauten 72 884 Wohnungen 6,5 vH Altenwohnungen. Stockholm verfügt über 1750 derartige Kleinwohnungen für alte Bürger in Heimen und 645 verstreute Kleinwohnungen. Alljährlich werden dort jetzt 200 Heimwohnungen und 300 Einzelaltenwohnungen gebaut. Die Alterssiedlung ist überhaupt eine Erscheinung, die noch eine große Zukunft hat.

Mit der Lösung dieser Wohnfrage, über die sich Regierungsstellen und unsere Stadtverwaltungen mehr Gedanken als bisher machen müssen, geht die *Alterstherapie* Hand in Hand. Was ist unter Alterstherapie zu verstehen? Hier geht es um die eigentliche Ausfüllung der Altersjahre, denn es liegen oft noch 15 bis 20 Jahre nach dem Ausscheiden aus der früheren Berufstätigkeit vor 'dem alten Menschen.

Durch eine sinnvolle Alterstherapie bleibt der alte Mensch gesund und geistig rege und wird davon abgehalten, schon bald in ein Altersheim — wenn er alleinstehend ist — überzusiedeln. Der Bau von *Altersheimen* — ohne Spitalgeruch —, um 'deren Vermehrung wir nicht herunkommen, da auch sehr viele Heime veraltet sind, kostet viele Millionen D-Mark, die nicht so schnell zur Verfügung stehen. Diese Altersheime sollen wieder nach Möglichkeit zwar in einer ruhigen Verkehrslage liegen, jedoch keine totale Abkapselung nach sich ziehen. Vorbildlich ist das holländische Heim „Heideheim“ in Emmen in der Provinz Drente. Hier gibt es sowohl Etagenwohnungen als auch Einzelzimmer. Die einzelnen Zimmer verfügen über ein Telefon, außerdem über einen Anschluß für Rundfunk- und Fernsehgeräte. Ein Alarmknopf über jedem Bett sorgt dafür, daß das Pflegepersonal jederzeit gerufen werden kann. Den Bewohnern stehen große, moderne Restaurationsräume zur Verfügung, in denen Kaffee und Tee frei ausgegeben wird. Daneben gibt es für den Besuch besondere Räume. Den Kranken steht eine neuzeitliche Station zur Benutzung offen. In den Kellern sind Tischtennis- und Billardspielräume, Werkräume für Basterei und eine Wäscherei untergebracht. In Schweden ist das Altersheim im Göteborger Stadtteil Järnbrotts bekannt geworden. Es steht unauffällig mitten in einer Wohnsiedlung. Es ist sternförmig gebaut; von der Treppe aus, die freischwebend durch die Mitte des Gebäudes führt, kommt man in die einzelnen Zimmer. Auf diese Weise ist die Trostlosigkeit der kasernenähnlichen langen Korridore beseitigt worden. Die Insassen pflegen Blumen und fertigen Handarbeiten, ja sogar Teppiche an, alles natürlich freiwillig. Entsprechende Werkräume stehen zur Verfügung.

Wir müssen im Laufe der weiteren Entwicklung scharf zwischen diesen Altersheimen und den *Alterspflegeheimen* unterscheiden. Die Alterspflegeheime, aber nur diese, gehören in die Nähe unserer Krankenanstalten, damit stets ein Arzt und ausgebildetes Pflegepersonal zur Hand sind. Es wird bereits heute durch sämtliche Wohlfahrtsorganisationen die Ausbildung des notwendigen Personals für alte Menschen betrieben.

In den modernen Altersheimen sollte es möglichst keine oder nur sehr wenige Pflegefälle geben, denn dies verbietet die von uns angestrebte Alterstherapie. Der alte Mensch will und darf nicht auf sein Ableben warten und nur noch vegetieren. Nein, er will sich nützlich machen, er will seine erworbenen Kenntnisse der Gesellschaft weitergeben, er will noch irgendwie tätig sein. Das Alter ist die Vollendung und Krönung, nicht aber der elende Verfall des Lebens! Dies sind auch die Grundgedanken der von mir geschaffenen *Lebensabend-Bewegung*.

Der erste Schritt in dieser Richtung ist die Schaffung von *Altentagesstätten*. Der alte Mensch will kein Objekt für bestimmte Maßnahmen sein. Er schafft in freier Selbstverwaltung in diesen Altentagesstätten selbst sein weiteres Leben. Die Altengemeinschaften oder Altenklubs, die die Betreuung dieser Räume übernommen haben, leisten eine vorbildliche Arbeit. Die selbst aufgestellten Monatsprogramme sind erstaunlich. Es bilden sich Gesang- und Wandergruppen, Schachgemeinschaften und Bastelgruppen, je-

des Hobby wird hier gepflegt; es werden Museums- und Fabrikbesuche vorbereitet oder es ladet die Verkehrspolizei zu Autofahrten ein, um Verkehrsunterricht zu erteilen. Kranke und hilfsbedürftige Alte werden aufgesucht und ihnen Hilfe gebracht. Es muß also an die Stelle des überlebten Begriffs Altenbetreuung das Wort und der Inhalt *Altenentfaltung* treten. Dies ist ein programmatischer Unterschied allererster Ordnung. Zur Persönlichkeitsentfaltung der alten Menschen gehört das „verlängerte Zuhause“, das hier in den Altentagesstätten geschaffen wird. Von diesen Klub- und Begegnungsräumen will der alte Mensch selbst Besitz ergreifen, um sich mit Gleichgesinnten zu treffen und zu unterhalten und zu wirken.

Hier und da entsteht bereits ein „*Haus der Alten*“ in ähnlicher Form, wie uns ja die Jugendheime eine Selbstverständlichkeit sind. Es genügt jedoch die Schaffung eines Begegnungszentrums. Obwohl die Forderung erhoben wird, „keine Betreuung und Bevormundung durch Behörden und Gruppen“, muß auf Förderung durch finanzielle Mittel bestanden werden, denn der alte Mensch ist zwar gewillt, einen erstaunlich großen Idealismus mit einzusetzen, er kann aber den Start nicht allein bewältigen. Ist der erste Schritt getan, so treten allorts die alten Menschen selbst in Aktion und sind bereit, oft erhebliche eigene Mittel zur Verfügung zu stellen. Oft ist ein wahrer Wett-eifer zu beobachten.

Die Überwindung der Einsamkeit des Alters ist, sozial gesehen, für die Gesellschaft wertvoll. Im Gefolge dieser Therapie wird erreicht, daß der Arzneiverbrauch ganz bedeutend zurückgeht; auch wird die Alterskriminalität, die es auch gibt, und eine Mystik zurückgedrängt, die später einmal zu einem Sprengpulver werden kann. Es muß alles bereits unter dem Morgen einer weiteren Vermehrung der Altersschichten gesehen werden. In den Vereinigten Staaten rechnet man mit einer jährlichen Zunahme von 300 000 alten Menschen. Mit über 15,5 Millionen hat die Gruppe der über 65jährigen hier bereits heute einen Anteil an der gesamten Bevölkerung von 8,5 vH. Gegenüber 1930 ist ihre Zahl damit um rund neun Millionen angestiegen. Das bedeutet, daß gegenwärtig jeder zwölfte Amerikaner über 65 Jahre alt ist.

Bei uns leben heute 4,6 Millionen Menschen, die über 65 Jahre alt sind. Selbst wenn die durchschnittliche Lebenserwartung sich nicht erhöhen würde, müßte man in den nächsten zwölf Jahren mit einem Anwachsen dieser Zahl auf 6,5 Millionen rechnen. Wahrscheinlich wird es 1972 etwa 7,5 Millionen deutscher Bundesbürger geben, die über 65 Jahre alt sind; das wäre etwa 13,5 vH, ein sehr hoher Prozentsatz der Gesamtbevölkerung.

Man lasse in diesem Zusammenhang auf sich wirken, daß von den insgesamt etwa 9 Md. DM, die jährlich für die Besoldung der Beamten im Bund ausgegeben werden, mehr als 5 Md. DM, also über die Hälfte, Ruhegelder und Pensionen darstellen. Bei der Bundesbahn ist die Lage noch schlechter. Dort sind es zwei Drittel der Personalkosten, die für Menschen aufgebracht werden, die bereits aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden sind.

Es gibt auch das Problem, daß die alten Menschen mit 65 Jahren nicht aufhören wollen, sondern weiter, eventuell an einer anderen Stelle, tätig werden möchten. Dies ist aus einer ganzen Reihe von Gründen heute noch nicht generell möglich, da überall der volle Einsatz gefordert wird, der härter geworden ist. Es gibt aber sicher viele Möglichkeiten, die die moderne Gesellschaft und Wirtschaft im Laufe der Entwicklung schaffen werden.

Daß hier ein Problem liegt, dürfte von keiner Seite bestritten werden, wenn man auch die Kostenseite betrachtet. Viele Altentagesstätten haben bereits kleine Werkstätten angegliedert, und es wird manche Reparatur für andere angefertigt. Das Ziel der Altenentfaltung ist, unsere alten Menschen wieder zu mitwirkenden Gliedern der Gesellschaft zu machen. Es gibt heute bereits viele ehrenamtliche Tätigkeiten, die nur von

alten Menschen ausgefüllt werden. Der hohe Grad der Zuverlässigkeit ist hier entscheidend. In einigen Ländern gibt es bereits den amtlichen Berater dieser Altengruppenarbeit, wie es den Berater für die Jugend gibt.

Dieser Gruppenberater ermutigt bereits bestehende Organisationen zur Übernahme von Patenschaften bestehender Altengemeinschaften. Er koordiniert weiter diese Gruppentätigkeit und wirkt an der Errichtung neuer Hilfsdienstzweige zugunsten älterer Leute mit. Letztere Tätigkeit ist heute auch bei uns noch sehr bedeutsam, da die Rente am Lebensabend für Millionen noch viel zu gering ist und der Weg eines richtigen Ausgleichs nur sehr zögernd beschritten wird. Selbsthilfe und Förderung durch die öffentliche Hand gehören zusammen. Der Ruf nach einem „Bundes-Altenplan“ wird insbesondere von der „Lebensabend-Bewegung“ erhoben und sollte die erste Weiche in der aufgezeigten Richtung stellen. In den USA wurde die erste Konferenz über Altersprobleme bereits 1950 unter der Schirmherrschaft des US-Amtes für Soziale Sicherheit abgehalten. Dort gibt es den „Bundesrat für Altersfragen“, dessen Aufgabe es ist, die bestehenden Regierungsprogramme der Bundesstaaten auf diesem Sektor hinsichtlich der sich neu ergebenden Forderungen zu überprüfen. Hierzu gehört in erster Linie die Notwendigkeit, den älteren Menschen, die fähig oder willens sind, über das 65. Lebensjahr hinaus zu arbeiten, eine geeignete Beschäftigung zu verschaffen, Wohnräume zu errichten, die den besonderen Erfordernissen der älteren Menschen entsprechen, die Einrichtungen zur Erhaltung und Wiederherstellung der Arbeitskraft zu verbessern, sowie die älteren Menschen stärker in das Gemeindeleben einzuschalten, insbesondere auf dem Sektor der Bildung, der Erholung und der Sozial- und Kulturarbeit. Für diese Arbeit gab man jährlich rund 15 Milliarden Dollar aus. In den USA spricht man in diesem Zusammenhang bereits von der Möglichkeit einer „zweiten Karriere“ für diejenigen alten Menschen, die sich noch körperlich und geistig dazu in der Lage fühlen.

Die Alterstherapie will den verlorenen außerfamiliären Lebensbereich ersetzen. Es geht um die Überwindung des sozialen Kontaktverlustes; das Wort vom „Pensions-tod“ ist keine Erfindung der Literatur. In den Altentagesstätten entstehen neue Formen des gesellschaftlichen Zusammenlebens, die einmal für das Ganze sehr wertvoll werden können. Das Land Hessen gibt für seinen „Sozialplan für alte Menschen“ in diesem Etatjahr rund 10 Mill. DM aus.

Auch das Kapitel *Alterskrankheiten* ist für unsere Gesamtbetrachtung wichtig. Seit 1936 ist in der Rheinprovinz der Anteil der psychischen Alterserkrankten an der Gesamtzahl dieser Kranken von 6 auf 14,5 vH angestiegen. Der Gesundheitsdezernent des Landschaftsverbandes, Dr. Müller, führt dies darauf zurück, daß die Menschen heute älter werden und wegen der ungünstigen Wohnverhältnisse psychisch gestörte und pflegebedürftige alte Menschen heute nur noch in wenigen Fällen in den Familien betreut werden. In den Heil- und Pflegestätten Düsseldorf-Grafenberg ist der Zugang der psychiatrischen Alterserkrankungen in der Zeit von 1880 bis 1955 auf das 15,8fache angestiegen. Der prozentuale Anteil der über 65jährigen stieg im gleichen Zeitraum von rund 8 auf 30 vH. Durch das international bekannte Finsbury-Experiment ist ebenfalls bewiesen worden, daß jede praktische Tätigkeit im Alter nicht nur eine Besserung des körperlichen, sondern auch des seelischen Wohlbefindens nach sich zieht.

Das Alter muß auch richtig vorbereitet werden. Die Gesundheit ist wichtig. Der Körper sollte gestrafft sein, wenn er in das „Dritte Leben“ tritt. Lebensverlängerung darf nicht Leidensverlängerung bedeuten. Die Ärzte gehören deshalb in die Altengemeinschaften.

Zum Schluß noch eine dringende Bitte, die insbesondere an Stadtverwaltungen, Stiftungsverwaltungen usw. gerichtet ist: Erhöht nicht leichthin die Kostensätze und nehmt so den Alten das letzte an Persönlichem weg. Findet andere Wege, denn zum Schluß muß ja doch die Wohlfahrtsfürsorge eintreten, um den Ausgleich zu schaffen. *Ein Kulturvolk wird danach beurteilt, was es bereit ist, für seine alten Menschen zu tun!*